

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittag; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Nr. 107. Sonntag den 5. September 1886. XXV. Jahrgang.

Ueber die Nothwendigkeit einer deutsch-nationalen Tagespresse.

Wie alles Große, was geschaffen wurde, im Alterthume von politischen, im Mittelalter von religiösen Gründen geleitet wurde, so muß in unserer Zeit, in der selbst der kleinste Volksstamm schon nach nationaler Freiheit und Selbstständigkeit ringt, Alles, was das Volk als solches bewegt, vom nationalen Gesichtspunkte ausgehen. Das ist ja auch der natürliche Gang der geschichtlichen Entwicklung. Die Anschauungen von einem allgemeinen Weltbürgerthum sind längst veraltet und überwunden, und wir Deutsche, die wir gerade am meisten stets diese Allermweltsucht gepflegt, haben keine Ursache dies zu bedauern, sondern wir müssen, nachdem wir dieses Hemmnis unserer nationalen Entwicklung abgeworfen, mit aller Entschiedenheit für den nationalen Gedanken, für den Grundsatz, daß alle politischen Fragen zu behandeln sind vom Standpunkte des Wohles und Interesses unseres Volkes, auch die große Menge, die breiten Volksschichten zu gewinnen suchen. Wie kann dies nun am wirksamsten erreicht werden? Einzig und allein durch eine unabhängige, nationale Presse. Die Tagesliteratur ist es, die dem Volke die geistige Nahrung gibt, und aus der sich sein politisches Glaubensbekenntnis bildet. Denn von bestimmenderem Einflusse auf die Handlungs- und Denkart als das lebendige Wort, das doch immer nur zu einer verhältnismäßig kleinen Anzahl dringt, ist das geschriebene oder gedruckte, mit einem Worte die Presse, welche auf die Masse zu wirken bestimmt ist und auch thatsächlich wirkt.

Im deutsch-nationalen Programme liegt es nun, daß das deutsche Volk, soll seine nationale Entwicklung wirklich auf gesunder Grundlage aufgebaut und eine gedeihliche für die Zukunft sein, vor der Einwirkung einer korrupten Presse jederart geschützt werde. Unter sehr dehnbaren moralischen Begriffen hat jedoch die hauptstädtische Presse, die im Dienste des großen Kapitals steht, durch eine lange Reihe von Jahren

sich wohl eher für alles Andere eingesetzt, als für die Förderung nationaler Wohlfahrt und Freiheit. In einem für den Laien, ja selbst für den höher Gebildeten außerordentlich überzeugenden Ton hat diese Presse es verstanden, sich Macht und Geltung zu verschaffen. Es hat aber auch der Börseliberalismus und das Manchesterthum, die durch diese, der Korruption und Bestechung jederart zugängliche Presse gesprochen und noch sprechen, und die bar jedes nationalen Verständnisses auf die Befriedigung rein materieller Gewinnsucht, der die Volkskraft dienen mußte, ihr einziges Streben richteten, verursacht, daß dem Arbeiter der Boden unter den Füßen entzogen wurde. Anhäufung des Kapitals auf der einen, Verarmung des Volkes auf der andern Seite, so stehen infolge des falsch durchgeführten und nur von gewisser Seite ausgiebig ausgenützten bloß liberalen Prinzipes im großen und ganzen die Dinge in sozial-politischer Beziehung; und dazu mehrten sich die unheilverkündenden Anzeichen jener Gefahren, deren Beseitigung die Aufgabe einer jeden Partei sein muß, welcher das Volkswohl wahrhaft am Herzen liegt. Darum ist es in erster Linie nothwendig, jener Bevölkerungsklasse, die an der Möglichkeit einer durchgreifenden Aufbesserung der sozialen Zustände verzweifelnd allen möglichen Umsturzideen sich anschließt, in einer strammen nationalen Presse, wodurch sowohl der Einzelne, als auch die Gesamtheit zur richtigen Höhe des nationalen Gedankens sich aufzuschwingen im Stande wäre, den sittlichen Halt wiederzugeben.

Aber nicht allein in der sogenannten wirthschaftlichen Freiheit, die in der heutzutage auftretenden Erscheinung nichts anderes ist, als ein wohl angelegtes Ausbeutungssystem von Seite der Großmächte des Kapitals; nicht nur in der Korruption der großstädtischen Presse liegt für uns ein Objekt, das mit aller Kraft bekämpft werden muß, sondern wir müssen auch unerschrocken auslegen gegen einen Feind, dessen Reihen allerdings bereits zu wanken beginnen, der aber deswegen noch lange nicht besiegt

oder ungefährlich ist und zwar aus dem Grunde, weil er zur Vertheidigung seiner Lebensinteressen seine ganze Kraft aufbietet und alle Wehrfähigen unter die Fahnen ruft; das ist die klerikale Partei mit ihrem Anhang.

Es ist hier nicht statthaft, darzuthun, welchen Ursachen die Kirche ihren Einfluß und ihre Macht verdankt. Doch ihr Streben nach möglicher Ausbreitung ihrer Macht liegt in ihrer Tradition, und die Geschichte lehrt es, daß sie durch das zähe Festhalten an ihren Grundsätzen den Stürmen von achtzehn Jahrhunderten zu trotzen vermochte. Indem aber die Kirche die politischen Weltthätigkeiten für ihre Zwecke auszunützen sucht, ist sie zugleich die erbitterteste Feindin des Deutschthums, weil jede Aeußerung des deutsch-nationalen Gedankens ihren auf die Unterdrückung freier deutscher Geistesregung gerichteten Bestrebungen gefährlich wird. Ihren Gesinnungen gegen uns Nationale gibt die klerikale Partei denn auch unverhohlenen Ausdruck. Ein Gefühl des tiefsten Abscheues muß jeden sein Volksthum liebenden Deutschen überkommen, angefaßt der — milde gesagt — gehässigen Ausfälle, die in jeder Zeile der heutigen klerikalen und slavischen Blätter gegen das deutsch-nationale Lager gerichtet sind. Sind das nicht Symptome des krankhaften Zustandes unserer klerikalen Gegnerschaft, die zu den verwerflichsten Kampfmitteln greift, gerade deshalb, weil ihr, um eine landläufige Redensart zu gebrauchen, das Wasser bereits in den Hals rinnt?

Gegen diese Partei gilt es mit allen gesetzlichen Mitteln anzukämpfen, ihren Einfluß zu brechen und durch die Schaffung und Unterstützung echt deutscher Parteiblätter jene Deutschen für eine sittlich-nationale Welt- und Lebensanschauung zu gewinnen, die heute noch unter den Machtspruch Roms gebannt, in unseligem Bruderzwiste die Reihen unserer Gegner verstärken.

Der weitaus gefährlichste und erbitterteste Feind der deutsch-nationalen Richtung aber ist, weil in der Natur der Sache gelegen, unser slavischer, national

„Fräulein „Bos“.“

Hallo Frank! Die Vorübergehenden blicken in die Höhe; über ihren Köpfen erklingt eine tiefe Grabesstimme, ein struppiges, graumeliertes Haupt beugt sich aus dem Fenster. „Es ist ein Mann!“ — „Keine Idee, seht ihr nicht, daß es einen langen Zopf um den Kopf gewickelt trägt.“ — „Ein Chinese.“ — „Unsinn, das Knochengestirn erinnert zwar an alles eher, denn an einen altgriechischen Statuentopf, aber es hat den kaukasischen Typus.“

Und während die Vorübergehenden so ihre Ansicht tauschen, hat das räthselhafte Etwas einen Arm in schäbiger schwarzer Bekleidung ohne die Spur eines weißen Randes am Handgelenk zum Fenster hinausgestreckt, ein dünnes Seil, an dessen Ende ein Zweizentstück angebunden ist, aus dem dritten Stockwerk auf das Pflaster hinabfallen lassen, und nachdem der kleine, ziemlich hungrig aussehende Junge die Kupfermünze abgenommen und eine Zeitung angebunden hat, geht der improvisierte Aufzug wieder in die Höhe.

Die Vorübergehenden bleiben lachend stehen; — es ist Sonntag und sie haben Zeit. Ein Eingeweihter aus der Nachbarschaft gesellt sich zu ihnen. „Was für eine sonderbare Nachtteule nistet da in deinem Revier, Freund Gustav?“

Der Jüngling, der in dem Kufe steht, alles zu können, alles zu wissen, und der sich doch, wie man behauptet, noch nie sein eigenes Mittagessen

verdient hat, versetzt: „Respekt vor der oben! die könnte uns allen etwas abgeben und es bliebe ihr noch immer genug für die alten Tage. Sie ist der „Bos“ des großen Baumwollhauses Möllhof und Kompanie; nebenbei bemerkt, ist sie nicht nur Möllhof, sondern auch die Kompanie in einer und derselben Person.“ Schwermüthig den Kopf schüttelnd, fährt der Edle fort: „Ich habe mir eingebildet, der stumme unsichtbare Partner, dieser Strohhalm, sei nur vorhanden, damit der Lebensgefährte von Möllhof gleich den ihm gebührenden Platz in der Firma angewiesen erhalte — aber“ — eine beredte Pause, die von den andern mit lautem Gelächter ausgefüllt wird. Sie kennen die kleine Schwachheit ihres sonst vollkommenen Freundes, der seit seinem zwanzigsten Lebensjahr von einer reichen Frau träumt, ohne sie bekommen zu können. „Das wäre etwas für dich, Gustav“, meint einer mit einer Ernsthaftigkeit, die, wenn nicht echt, so doch sehr täuschend nachgeahmt ist. „Die und heitrat!“ ruft dieser, „mit der Hundspitze weist sie jeden Bewerber von ihrer Thüre fort.“

„Sie hat doch nicht“ — klingt es mit großem Entsetzen.

„Wie kannst du denken, daß mir so etwas passieren würde! nein! Nur als ich ihr einen Blumenstrauß mit meiner Karte zu ihrem Geburtstage schickte“ —

„Hat er schon den Tag ihrer Geburt zu erfahren gewußt!“ murmelte einer dazwischen. Und wirklich, es ist erstaunlich, welche Findigkeit, welchen

Eifer Taugenichtse zu entwickeln wissen, wenn es sich um einen ihrer sauberen Pläne handelt. Die Hälfte dieser Eigenschaften auf ein tüchtiges Ziel angewendet, müßte sie zu den erfolgreichsten Männern der Welt machen. „Laß Gustav sprechen“ — rufen mehrere Stimmen, „also dein Blumenstrauß und deine Karte?“

„Burden mir mit einem sackgroben Brief auf dem Geschäftspapier der Firma Möllhof und Kompanie zurückgeschickt; ich solle mich nicht noch einmal unterstehen, ihr unbestellte Waaren in das Haus zu liefern, hieß es darin.“

„Das ist stark; und die Blumen waren vielleicht nicht einmal bezahlt.“

„Bier Wochen lang ließ mich der Blumenhändler weder in Frieden schlafen, noch essen. Was blieb mir übrig, als die Rechnung für den Strauß, den ich in meiner Wuth sogleich zum Fenster hinausgeworfen, zu berichtigen.“

„Traurig! Dieses Erlebnis kühlte dich natürlich vollständig ab?“

Gustavus sagte nein. Er hatte mit einem guten Freunde ein Mittel, das sich in vier Lustspielen und dreizehn Novellen ausgezeichnet bewährt, verabredet. Der Freund sollte stark benebelt gegen die unnahbare Schöne taumeln, wenn sie abends aus dem Geschäfte heimkam, Gustav als Vertheidiger der Unschuld auf dem Platze erscheinen, den Frevler donnernd zur Rede stellen, der angegriffenen Dame seinen Heldenarm bieten, von ihr selbstverständlich zum Thee eingeladen werden,

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft (763)
für wissenschaftliche Zuschneidekunst,
Berlin W., Leipziger Strasse 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maass jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich.

Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen.

Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso aufs Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen.

Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt, sobald dies gewünscht wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten

20 Mt.

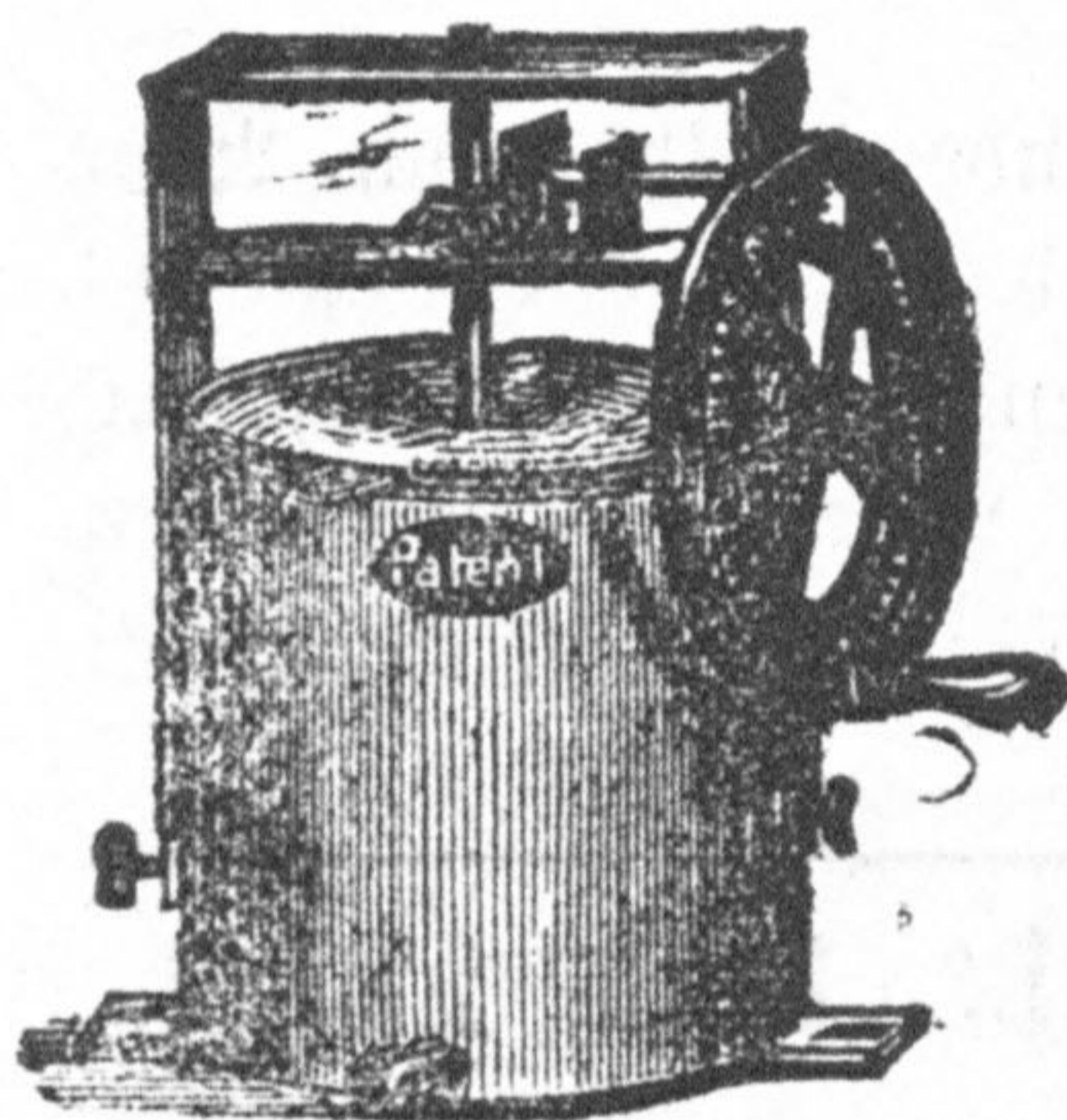
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten

40 "

Für Damen, welche Klassen von vier oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein. Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Wunder der Erfindung der Industrie!



Höchst wichtig und unentbehrlich für das menschliche Wohl und Bequemlichkeit, und zwar für jede Familie, überhaupt für die Landwirtschaft, Molkereien, Gutsbesitzer ist die neuest erfundene k. k. priv., für ganz Europa patentirte **Auspitz Schmidl's**

„Zenith“-Butterrührmaschine,

welche nach keinem Schlag-, Stos- oder Sprudelsystem, sondern nach einem neu erfundenen k. k. priv. patentirten Schneidsystem, neu konstruirt, sich auszeichnet. Daher, wer eine reine, unverfälschte, kräftige und geschmackvolle Butter haben will, erzeugt sich solche selbst ganz bequemlich, sogar mit Hilfe eines acht Jahre alten Kindes, was längstens fünf Minuten in Anspruch nimmt. Die Reinhaltung und Zerlegbarkeit der Maschine geschieht, laut in allen Sprachen verfertigter Gebrauchs-Anweisung, sehr einfach, leicht und rasch. Mittelfst dieser Maschine kann man aus unverfälschter Milch in fünf Minuten, aus süßem oder saurem Rahm in drei Minuten die denkbar reinste und geschmackvollste Theebutter erzeugen!

Um Jedermann den Besitz dieser in jeder Hinsicht nutzbringenden Maschine möglich zu machen, offerire ich solche zu folgenden äußerst billigen Preis und zwar: (1158)

Nr. 1 (5 Liter Rauminhalt) incl. Thermometer	per Stück fl.	8.—
Nr. 2 (10 „ „ „ „ „ „	„	11.50
Nr. 3 (25 „ „ „ „ „ „	„	35.—
Nr. 4 (45 „ „ „ „ „ „	„	45.—

Bemerkung.

Diese k. k. patentirte Maschine ist ganz aus feinem und dauerhaftem Metall konstruirt und verdient gegen alle bisher erfundenen Maschinen deshalb den Vorzug, weil sie hinsichtlich der Buttererzeugung, sowohl in der Qualität, als in der Ausgiebigkeit alle jene weit übertrifft und nicht weniger ein ewig treu anhaltender Dienstleister des Hauses ist.

Zum Beweis, daß diese meine Annonce auf purer Wahrheit beruht, erkläre ich öffentlich, Jedermann das Gel sofort zu retourniren, dessen Erwartungen von dieser Maschine die Wirklichkeit nicht noch übertreffen sollte. Daher jed Bestellung ohne Risiko ist.

Versendungen geschehen gegen Cassa oder k. k. Postnachnahme und sind Aufträge ausschließlich zu richten:

An die Oesterr.-Ungar. Generalvertretung „Universal-Export-Bureau“ S. Löw
Wien, II., Nordbahnstrasse Nr. 26, b (Hotel Donne).

200 Gulden

genügen, um mit 50 österreichische Credit-Actien auf das Steigen oder Fallen der Course einen vollen Monat speculiren zu können und kann man bei günstiger Tendenz 300—400 Gulden monatlich hereinbringen.

Bank- & Commissionshaus Herm. Knöpfmayer,
Wien, I., Wallnerstraße 11.

Firmabestand seit 1869.

Informationen auf mündliche oder nichtanonyme schriftliche Anfragen sehen in discreter Weise zu Diensten. (1065)

Sehr schöne Wohnung

im neugebauten Graf Meran'schen Hause in Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 15, I. Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist vom 1. Oktober 1886 an zu vermieten.

Anfrage beim Hausmeister daselbst.

Graf Meran'sche Verwaltung Marburg.
H. Schigert, Verwalter. (1170)

Ein Lehrling oder Praktikant

findet in einem hiesigen Manufaktur-Geschäft sofort Aufnahme. Anfrage i. d. Adm. d. Bl. (1159)

Ein Weingarten-Clavier,

überspielt, gut stimmhaltig, ist um 25 fl. zu verkaufen: Herrngasse 26, I. Stock, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird. (1127)

ANTON PAULY

(Gegründet 1816.)

kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Bettensätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gefottemem Rosshaar. (262)
Preisourante sammt Zeichnungen gratis u. fr.

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Gegründet 1869. (713)

Grösste Fabriks-Niederlage

Original Singer- & Howe- Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen

Math. Prosch in Marburg.

Ferners empfehle ich die besten und billigsten

Gaustelegraphenleitungen!

komplett von fl. 6.— aufwärts,

Indicateure

besten und neuester Construction mit
3jähriger Garantie!

Zimmer-Telephone

u. d. neueste

Sicherheits-Telegraphen

und

Thürschalter.

Sämmtliche Reparaturen

werden unter Garantie bestens ausgeführt
in meiner

mechanischen Werkstätte,

Herrngasse Nr. 23.

Zwei schöne Wohnungen

mit 2—3 Zimmern sind sogleich zu vergeben. —
Auskunft i. Compt. d. Bl. (1182)

Weintrauben

werden im Garten Domplatz Nr. 13 verkauft. —
Auch wird daselbst ein vollständiger Douche-
Apparat sehr billig hintangegeben. (1183)

Sicheren Verdienst

ohne Kapital und Risiko!

bietet ein altes renommirtes Bester Bankhaus reellen Personen, die sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter österr.-ungar. Staatslose und Renten gegen Ratenzahlungen befassen wollen. Bei einigem Fleiße sind

100 bis 500 fl. ö. W.

leicht zu verdienen. (1163)

Offerten sind zu richten an die Administration der „Fortuna“, Budapest, Deakgasse Nr. 5.

Einladung

zu der

Wanderversammlung

des Vereines, welche

Sonntag den 5. September, Nachmittag 3 Uhr

in

Th. Göß' Concert-Saal in Marburg

abgehalten wird.

Tagesordnung:

1. „Der Verband der Deutschnationalen im Abgeordnetenhaus und der deutsche Club.“ Sociale und wirtschaftliche Reformen, besprochen vom Herrn Reichsrathsabgeordneten

Georg Ritter von Schönerer.

2. Politische Rundschau.

(1173)

Zu dieser öffentlichen Versammlung werden die Herren Vereinsmitglieder und Gesinnungsgenossen höflichst eingeladen.

Der Ausschuss des Vereines der Deutschnationalen Steiermark's.

Anmerkung. Für Damen, welche den Vorträgen beiwohnen, sind Logenplätze bereitgehalten.

Für die Theilnehmer aus Gleichenberg, Mureck und Radkersburg wird zur Rückfahrt am Abende des 5. September ein **Extrazug** von Spielfeld nach Radkersburg eingeleitet.

Abfahrtszeit: Von Spielfeld 8 Uhr 45 Min. Abends im direkten Anschluß an den in Marburg Abends 8 Uhr nach Wien abgehenden Postzug. Ankunft in Radkersburg 10 Uhr Abends. Bei diesem Extrazuge haben die gelösten Retourbillets Giltigkeit.

Die Eintrittskarten zur Versammlung, sowie die Logenplätze für Damen werden am Freitag den 3. September und Samstag den 4. September d. J. in der Buch- und Papierhandlung des Herrn Ferdinand Ferlinz in der Herrengasse in Marburg ausgegeben.

Am Tage der Versammlung findet die Kartenausgabe in der Göß'schen Restauration in der Tegetthoffstraße im Comitelocale statt. (Eintritt unentgeltlich.)

Es wird höflichst ersucht

(675)

Schutt und Schotter
in der Schneider-Allee abzuladen.
Stadtverschönerungs-Verein.

Nr. 10646.

(1152)

Kundmachung.

Das Verzeichniß der Personen aus der Stadt Marburg, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873, R.-G.-Bl. Nr. 121, zu Geschwornen berufen werden können, ist für das Jahr 1887 bereits ausgefertigt und liegt in meiner Amtskanzlei am Rathhause bis 12. September 1886 zu Jedermanns Einsicht auf.

Den Betheiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergangung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung unzulässiger Personen, schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben, oder in gleicher Weise eigene Befreiungsgründe geltend zu machen.

Marburg, den 23. August 1886.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Schmiderer.

Trockene Schalen

(Hackspäne)

im Großen und Kleinen zu haben: Tschernitschek's Holzplaz, Kaiserstraße. (1091)

Zu vermieten:

eine schöne Wohnung mit drei Zimmern und Küche sammt Zugehör vom 15. September ab: Viktringhofgasse Nr. 21. (1099)

Gesundheits-Rothwein

aus dem Pickerer Weingebirge empfiehlt die Graf Meran'sche Kellerei in Marburg, Tegetthoffstrasse 15. (1169)

Preis: 1 grosse Flasche 70 kr.

1 kleine Flasche 40 kr.

Anfrage beim Hausmeister daselbst.

Ein Haus

ist zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Kärntnerstraße Nr. 96. (1120)

Ein Kostknabe vom Lande

wird in volle Verpflegung genommen. Ein Clavier steht ihm zur Verfügung. Wo? sagt die Exped. der „Marburger Zeitung“. (1184)

Geschäfts-Eröffnung.

Ferdinand Lichtnecker,

Porzellanmaler aus Nordböhmen, Domgasse Nr. 3, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von Marburg und Umgebung

zur Uebernahme von allen in die Glas- und Porzellan-Malerei einschlägigen Arbeiten

und wird bestrebt sein, seine P. T. Kunden durch solide und billige Arbeit zufrieden zu stellen, sowie durch Veranschaulichung von Mustern und Zeichnungen Jedem nach seiner Geschmacksrichtung Rechnung zu tragen. (1179)

Dasselbst wird auch decorirtes und undecorirtes Geschirr zum Kaufe ausboten, ferner von Dilettanten Porzellan- und Glasmalereien zum Einbrennen übernommen.

Elegant möblirtes Zimmer,

groß, bis 15. September vermietbar: Brandisgasse Nr. 1, II. Stock. (1181)

Großer Getreide-Schüttboden

oder Magazin zu miethen gesucht von Gebrüder Schlesinger. (1190)

Hausverkäufe.

Ein ebenerdiges Vorstadthaus mit hübschem Garten, letzterer auch als Bauplatz verwendbar, um billigen Preis; ferner sind auch mehrere größere, sehr zinserrtragliche Häuser und solche mit darauf bestehenden Geschäften preiswürdig zu verkaufen durch J. Kadlik's Verkehrs-Agentur in Marburg. (1188)

Dank und Anempfehlung.

Die ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiermit zur gefl. Kenntniß eines P. T. Publikums zu bringen, daß sie das

Gasthaus „zur alten Bierquelle“, Postgasse Nr. 7,

in unveränderter Weise fortführen wird.

Gleichzeitig spreche ich den wärmsten Dank für das meinem verstorbenen Gatten entgegengebrachte Vertrauen aus und verbinde damit die Bitte, selbes gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Mit der Versicherung, stets für vorzügliche Küche, echte Weiß- und Rothweine, sowie für frisches Göß'sches Märzenbier, über die Gasse per Liter 18 kr., zu sorgen, empfiehlt sich
mit Hochachtung

1160)

Marie Greiner.